

wandte sich links, der erste, unter dem General Drouet, rechts, von Bellealliance gegen die englische Linie andringend; der sechste, unter dem General Mouton, blieb in der Mitte rückwärts halten, noch weiter zurück die Garde; die Reiterei war auf beiden Seiten vertheilt. Zuerst ward links das Vorwerk Hougomont heftig angegriffen, aber nicht minder hartnäckig vertheidigt. Nachmittags um zwei Uhr wurde auch der Angriff rechts gegen den Meierhof la Haye-sainte und das Dorf la Haye durch den Marschall Ney mit stärkstem Nachdruck ausgeführt. Auf letzteren Punkt richtete Napoleon den Hauptstoß, weil der linke Flügel Wellington's der schwächere schien, hier die Verbindung mit den Preußen abzuschneiden war, und auf dieser Seite auch Grouchy's Streitkräfte mitwirken konnten. Das Feuer aus dem Geschütz, aus dem Kleingewehr, die Angriffe mit blanker Waffe wechselten mit immer neuer Wuth; die Reiterei wogte in stürmenden Angriffen hin und wider und zerstörte sich gegenseitig in furchtbarem Gemehel, ohne irgend einen wesentlichen Erfolg. Dieser Kampf dauerte mehrere Stunden; die Franzosen fochten mit andringender Wuth, die Engländer mit ausdauernder Standhaftigkeit. Endlich wurde der Meierhof la Haye-sainte den Engländern entrissen, darauf auch das Wäldchen von Hougomont; allein weiter vorzudringen war den Franzosen unmöglich. Wellington, sein Heer mehrmals in Gefahr sehend durchbrochen zu werden, eilte persönlich in das stärkste Feuer, zeigte sich den Truppen und strengte alle Kräfte an, sich gegen die Übermacht zu behaupten, bis Blücher mit den Preußen herankäme und dem Kampf eine entscheidende Wendung gäbe. Er wußte, daß Blücher kommen würde, er wußte ihn im Anzuge, die Vortruppen desselben schon in der Nähe; doch wurde dessen wirkliches Eintreffen auch mit jedem Augenblicke nöthiger. Napoleon entwickelte unaufhörlich neue Streitkräfte, sein Geschütz wirkte verheerend, seine Truppen rückten entbrannt zu neuen Angriffen vor; die Kräfte Wellington's erschöpften sich. Es war hohe Zeit, daß Blücher auf dem Kampfplatz erschiene; doch zeigte sich von ihm noch keine Spur, und die Lage der Dinge wurde jeden Augenblick bedenklicher.

Blücher war, seinem Versprechen gemäß, am achtzehnten Juni frühmorgens von Wavre in zwei Heerzügen aufgebrochen: der eine, den Heertheil von Ziethen begreifend, zog rechts über Fromant auf Dhain, dem linken Flügel Wellington's zu; der andre, aus den Heertheilen von Bülow und Pirch bestehend, gieng links über Neuf-Cabarets und St. Lambert dem rechten Flügel Napoleon's in Seite und Rücken; der dritte Heertheil, unter Thielemann, sollte bei Wavre stehen bleiben und nur, wenn dort kein Feind erschiene, den übrigen als Unterstützung nachrücken. Blücher hatte den siebzehnten an den Folgen seines Sturzes bei Ligny im Bette zuzubringen müssen, und am achtzehnten in der Frühe, als er un-